

Für das Bulletin Vert
Aus der Wintersession 2009
Von Maya Graf, Fraktionspräsidentin

Die Budgetdebatte stand wie jedes Jahr im Zentrum der Wintersession. Die Grünen kritisierten dabei, dass der Bundesrat eine rückwärtsgewandte Finanzplanung macht. Zuerst erhöhte er das Defizit durch Steuergeschenke wie die Familienbesteuerung, die kalte Progression und die Mehrwertsteuer, und dies mitten in der Krise, um danach die Notwendigkeit von Sparmassnahmen zu unterstreichen. Wo gespart werden soll, ist dabei völlig offen. Der Grüne Rückweisungsantrag sollte den Bundesrat zwingen, genau diese „Sparkarten“ endlich offen zu legen. Im Budget selbst schlugen dann die Grünen eine Umlagerung der Finanzen zur Förderung von erneuerbaren Energien, zu Umweltschutz, zur Aufstockung der Krankenkassenprämienverbilligungen und der Entwicklungshilfe auf 0.5% des BIP. Wie leider zu erwarten, wurden alle Grünen Anträge in der über 15 stündigen Debatte abgelehnt. Nur ein Punkt war aus Sicht der Grünen positiv zu werten: für die Fernwärme wurden neu 25 Millionen Franken bereit gestellt.

Positiv dagegen verlief das Geschäft zur kostendeckenden Einspeisevergütung KEV, welches von der UREK geschickt mit der Erhöhung der Wasserzinsen verknüpft wurde, so dass es im Nationalrat eine Mehrheit fand. Dank der KEV werden Installationen für die Produktion von grünem Strom rentabel. Leider gibt es heute ein viel zu knappes Jahreskontingent, weswegen Tausende von Gesuchen für die Investition in die Produktion von grünem Strom nicht realisiert werden können. Die vom Nationalrat beschlossene Erhöhung auf 0,9 Rappen ist ein Schritt in die richtige Richtung. Der Finanzdeckel muss aber dringend ganz weg.

Auch das Festen gehört wie die vielen Sitzungen in der Wintersession fest ins Programm und bieten eine willkommenen Abwechslung. So fand an einem Nachmittag die Feier der neuen Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer und der Ständeratspräsidentin Erika Forster in ihren Wohnkantonen statt, an einem weiteren Nachmittag die Feier der neuen Bundespräsidentin Doris Leuthard. Das erste Mal in der Geschichte der Schweiz sind drei Frauen an der Spitze! Darüber dürfen wir uns freuen. Gefreut hat es mich als Fraktionspräsidentin auch, dass der Einladung der Fraktion zum traditionellen Weihnachtsapéro und Weihnachtsessen nach Bern fast 100 Grüne Amtsträgerinnen und Amtsträger aus allen

Kantone gefolgt sind. Dieses gemeinsame Zurückblicken auf unsere grünen Erfolge und der Austausch untereinander ist jeweils ein wertvoller Abschluss des Politjahres!

Gleich am nächsten Tag fand die ausserordentliche Session zu Landwirtschaft und Milchkrise statt. Für die Grüne Fraktion stand in der Agrarpolitik der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, die Unterstützung familiärer landwirtschaftlicher Strukturen und die Ernährungssouveränität vor dem Ziel des Freihandels im Vordergrund. In der Milchpreispolitik unterstützten die Grünen die Forderungen nach einer Allgemeinverbindlichkeit für eine privatrechtliche Milchmengensteuerung. Aus den über 40 Vorstösse, die am Schluss zur Abstimmung gelangten, wurden sechs von sieben Grünen Vorstössen zur Landwirtschaft vom Rat überwiesen. Unser gezieltes Lobbying bei anderen Fraktionen wie diesmal bei Exponenten der SVP, zeigte Erfolg. Ein wichtiger Erfolg konnte auch im Ständerat gefeiert werden: er sprach sich mit 23 zu 14 Stimmen für eine dreijährige Verlängerung des Gentechnormatoriums aus.

Dafür zeigte die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wie knallhart die bürgerliche Mehrheit im Nationalrat mit den Verlierern der Wirtschaftskrise umzugehen gedenkt. Links-grün wehrte sich erfolglos, dass auf dem Buckel der Arbeitslosen die Arbeitslosenkasse saniert werden sollte. Als Antwort darauf und auch als Antwort auf den Angriff der SVP gegen die Personenfreizügigkeit verlangten wir Grüne zusammen mit der SP daher eine ausserordentliche Session in der Frühjahrssession zu Massnahmen gegen die steigende Arbeitslosigkeit.

Am letzten Tag der Wintersession mussten wir nochmals eine herbe Niederlage einstecken: Nach sieben Jahren Verzögerungstaktik lehnte der Nationalrat die Ratifizierung der Alpenkonvention mit nur drei Stimmen unterschied ab! Es ist eine Schande, dass das Alpenland Schweiz, einst Vorzeigeland für Natur- und Umweltschutz und mit seinem hochgepriesenen Tourismus auf intakte Landschaften angewiesen, dieses minimale Schutzabkommen nicht unterzeichnet. Welch schlechtes Omen für unsere Reise nach Kopenhagen an die Weltklimakonferenz! Noch am selben Abend fuhr ich mit einer Delegation von Grünen mit dem Nachtzug nach „Hopenhagen“ und traf mich dort mit Grünen ParlamentarierInnen und AktivistInnen aus aller Welt! So wurde das „Hope“ zwar nicht in den Konferenzsälen, wohl aber auf den Strassen Kopenhagens weitergegeben. Klimaschutz muss zu einer starken Bewegung von unten werden, damit in den Chefetagen

endlich gehandelt wird! Die Grünen weltweit spielen dabei eine wichtige Rolle!